

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.—RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 200

Mittwoch, den 27. August 1941

93. Jahrgang

Dnjepropetrowsk im Sturm genommen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Schnelle Verbände der Panzerarmee von Kleist haben gestern nach schwerem Kampf den Brückenkopf von Dnjepropetrowsk und die Stadt selbst im Sturm genommen. Der Feind hat damit seinen letzten Stützpunkt auf dem Westufer des Dnjepf unterhalb Kiew verloren. Bei ihrem Vorstoß in den Dnjepfbogen nach der Schlacht von Uman hat die Panzerarmee von Kleist nunmehr insgesamt 83 596 Gefangene eingebracht, 465 Geschütze und 199 Panzerkampfwagen und zahlloses sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

Nach hartem Kampf Luga erobert

Über 9000 Minen weggeräumt

Am 28. August ist die Stadt Luga von deutschen Truppen genommen. In mehrtägigen Kämpfen haben die deutschen Verbände das stark vermintete und durch zahlreiche Feldstellungen verstärkte Befestigungssystem vor Luga durchbrochen. Im Verlauf dieser Kämpfe wurden 9200 Minen weggeräumt und 112 sowjetische Bunker, die teilweise durch Betonwände und Panzerkuppeln besonders ausgebaut waren, außer Gefecht gesetzt. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden im Kampf um Luga 2300 Gefangene gemacht, 54 Panzerkampfwagen und 46 Geschütze wurden vernichtet oder erbeutet. Große Mengen sowjetischen Kriegsgeräts und leichter und schwerer Infanteriewaffen fielen in deutsche Hand.

Mit der Eroberung der zäh verteidigten Stadt Luga zwischen Peipus- und Ilmen-See fiel ein weiterer wichtiger Verkehrsknotenpunkt in deutsche Hand. Die Hartnäckigkeit, mit der die Bolschewisten diese fast 20 000 Einwohner zählende Stadt verteidigten, erklärt sich auch aus ihrer wirtschaftlichen Bedeutung. An den Ufern des Flusses Luga sind in den letzten Jahren mehrere große Sägewerke entstanden. Außerdem besitzt die Stadt mehrere Fabriken der metallverarbeitenden und chemischen Industrie. Mit der Inbesitznahme der Stadt Luga verloren die Bolschewisten auch einen bedeutenden Flugstützpunkt.

Unüberlehbare Sowjet-Verluste

Bernichtende Stuka-Angriffe auf Truppenansammlungen

Auch bei der Bombardierung von Erdteilen hatte die deutsche Luftwaffe am 25. August gute Erfolge aufzuweisen. An der finnischen Front wurden starke Truppenansammlungen und motorisierte Kolonnen der Sowjets von deutschen Sturzkampfbombardern mit vernichtender Wirkung getroffen. Panzertruppen und Lager standen in hellen Flammen. Im Raum um Reval wurden Feldbefestigungen und Artilleriestellungen der Bolschewisten zerstört und Munitionslager durch Bombentreffer in

die Luft gesprengt. Die Sowjetverbände erlitten in diesem Raum unüberlehbaren Menschen- und Materialschaden.

In der Nacht zum 26. August wurden kriegswichtige Ziele in Tschernigow mit Bomben belegt. Zahlreiche Sprengbomben schweren Kalibers richteten starke Zerstörungen an. Nach dem Abwurf mehrerer tausend Brandbomben waren weite Flächen ein Flammenmeer.

Großbrände im Raum von Petersburg

Bahnhöfen unter Bombenhagel

Die deutsche Luftwaffe unterstützte auch am 25. August die Operationen des Heeres durch vielseitige Einsätze an der gesamten Ostfront. Mehrere Eisenbahnhöfen in verschiedenen Abschnitten wurden durch zahlreiche Bombentreffer vielfach unterbrochen. Insbesondere lagen die nach Petersburg führenden Linien unter dem wirkungsvollen Bombenhagel der deutschen Flugzeuge. An der mittleren Ostfront wurden die Hauptbahnhöfe im Raum von Snowi-Konotop-Sotw nachhaltig zerstört und mehrere Transportzüge zum Entgleisen gebracht.

Bei Nachteneinsätzen zum 26. August waren Bahnhöfe und Anlagen im Raum von Petersburg erneut das Ziel der deutschen Flieger. Der Feuerlösch ein zahlreicher Großbrände lag stundenlang am nächtlichen Himmel.

Sowjetische Schiffe lohnende Ziele

Erfolgreiche deutsche Angriffe

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 25. August zahlreiche lohnende Schiffsziele wirkungsvoll mit Bomben und Bordwaffen an. Zwei bewaffnete Lastkähne der Sowjets wurden trotz starker Abwehr auf dem Dnjepf versenkt und ein sowjetischer Monitor durch Treffer schwer beschädigt. Im Seegebiet von Dossja wurde ein bolschewistischer Truppentransporter mit 8000 BRK, mehrfach getroffen. Die Maschinen stoppten ab, und das Schiff blieb mit Schlagseite liegen. Im Finnischen Meerbusen wurden ein Handelsdampfer und westlich von Hangö fünf sowjetische Schnellboote stark beschädigt.

Sowjet-Kreuzer schwer beschädigt

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 25. August einen schweren sowjetischen Kreuzer im Finnischen Meerbusen an. Der sowjetische Kreuzer wurde von vier Bomben schweren Kalibers getroffen und stark beschädigt. Nach den Einschlägen wurden nacheinander mehrere Explosionen beobachtet. Deutsche Flugzeuge erkannten etwa 28 Minuten nach dem Angriff mehrere kleine Schiffe, die die Bekämpfung des getroffenen sowjetischen Kreuzers übernahmen. Mit dem Verlust des schwerbeschädigten Schiffes muß gerechnet werden.

Der getroffene Kreuzer hat eine Wasserverdrängung von 8000 Tonnen und gehört zur Kirow-Klasse. Er wurde im Jahre 1936 erbaut und besaß eine Flugzeugschleuder, die zum Abwurf von zwei bis drei Seeflugzeugen diente. Unter der 624 Mann starken Besatzung sind durch das Bombardement starke Verluste eingetreten.

„Neuerst schwere Gewalttat“

Auslandspresse geißelt den Ueberfall auf Iran.

Die Zeitungen zahlreicher Länder geben ihrer Empörung über den britisch-sowjetischen Ueberfall auf Iran Ausdruck. So bezeichnet die italienische Nachrichtenagentur Agenzia Stefani den Ueberfall als einen äußerst schweren Gewaltakt. Das wahre Ziel Englands aber sei das iranische Öl. Die Aufforderung an die Bolschewisten, an den Operationen teilzunehmen, entspreche der Rolle, die England und Nordamerika den Sowjets in Europa und im Osten zugedacht hätten. „Popolo di Roma“ wirft ironisch die Frage auf, ob etwa das iranische Volk der berücksichtigten Atlantik-erklärung Churchills und Roosevelt gemäß die beiden Piratenmächte aufgefordert habe, das Land vor den 690 Deutschen und 310 Italienern — Frauen, Greise und Kinder eingeschlossen — zu beschützen. Die Bolschewisten hätten wieder einmal einen feierlich beschworenen Vertrag gebrochen. „Messaggero“ brandmarkt die Verlogenheit der britischen Agitation, die zunächst mit der Anwesenheit von angeblich 12 000 Deutschen in Iran operiert, diese Zahl dann aber auf 2000 vermindert habe, während Teheran nüchtern und fastlich feststellte, doch kann ein Drittel dieser Zahl an Deutschen auf iranischem Boden anwesend war. Keine Begründung, kein Vorwand, keine Entschuldigung, so schreibt das Blatt, könne auch nur im geringsten das gewalttätige Vorgehen gegen Iran rechtfertigen. Die Mailänder Presse betont, der Ueberfall auf Iran zeige der Welt, wie die Atlantik-erklärung Churchills und Roosevelt aufzufassen sei. Dieser Ueberfall, für den der Weltverbrecher Nr. 1 verantwortlich sei, verrate die ganze rücksichtslose Brutalität und moralische Verworfenheit Englands.

Von den spanischen Blättern bezeichnet „Meazar“ den Ueberfall auf Iran als Beweis dafür, daß die Hoffnung auf die Widerstandskraft der Sowjets von Tag zu Tag schwinde. Die Aktion sei ein verzweifelter Versuch, die demoralisierten Bolschewisten aufzupulvern. Die ungarischen Zeitungen verweisen auf den schreienden Widerspruch zwischen den verlogenen Phrasen Churchills über die Beschützerrolle, die England sich annahm, und dem verbrecherischen Charakter des britisch-sowjetischen Vorgehens. In der Türkei hat der britisch-sowjetische Ueberfall geradezu Bestürzung ausgelöst.

Die japanischen Zeitungen heben hervor, daß Eng-

Wirtschaftsblockade gegen Iran verhängt

England wendet sofort seine gemeinste Waffe gegen Iran an. Nach einer Reuters-Meldung untersagt eine Verordnung des britischen Handelsministeriums ab 26. August jede Warenzufuhr nach Iran, ausgenommen in dem Fall, daß besondere Genehmigung erteilt wird.



Reza Schah Pahlavi, der Schöpfer des neuen Iran.
Der Schöpfer des neuen Iran, Reza Schah Pahlavi, hat durch den Teheraner Rundfunk einen Befehl an die iranische Armee verkünden lassen, dem sowjetischen und britischen Einfall bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen.
Mittwoch, den 27. August 1941

Iran nimmt den Kampf auf

Aufruf des Schahs zu bewaffnetem Widerstand

Der Teheraner Rundfunk verbreitete eine Proklamation des Schahs an die iranische Bevölkerung und den Befehl an die iranische Armee, dem sowjetischen und britischen Einmarsch bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen.

Aus Teheran wird gemeldet: Der sowjetische Einbruch vollzog sich an zwei Stellen, nämlich längs der Bahn Raschtischewan-Fäbris in Richtung Fäbris und zum anderen bei Astara längs der Küste des Kaspiischen Meeres nach Süden und auch nach Westen in Richtung auf Erdebil.

Iranische Städte und Häfen bombardiert

Wie der Rundfunk Teheran weiter mitteilt, hat der iranische Ministerpräsident Ali Manjur in einer außerordentlichen Sitzung des iranischen Parlaments eine Erklärung zu dem sowjetisch-britischen Ueberfall abgegeben. Er erinnerte daran, daß die iranische Regierung seit Beginn eine Politik der strengsten Neutralität durchgeführt habe. Trotzdem stellte die britische Regierung im Einverständnis mit der sowjetischen Regierung ein Ultimatum, worin sie Iran aufforderte, die Mehrzahl der im Lande ansässigen Deutschen auszuweisen. Die iranische Regierung versicherte diesen Regierungen, daß Iran über jede Bewegung der gesamten Ausländer im Lande wache und daß keine Gefahr aus der geringen Anzahl von Deutschen entstehen könnte. Mit der Absicht, England und die Sowjetunion zu beschwichtigen, unternahm die iranische Regierung geeignete Schritte, die Zahl der Deutschen im Lande zu beschränken und tat ihr Möglichstes, um die britische und sowjetische Regierung zufriedenzustellen.

„Trotz aller Bemühungen der iranischen Regierung, den

Frieden zu erhalten, betraten die Vertreter Englands und der Sowjetunion, statt die Angelegenheit auf friedlichem Wege zu erörtern, am Montag um 4 Uhr mein Haus mit dem drohenden Ultimatum. Nach mir zugänglich gewordenen Meldungen hatten die britischen und sowjetischen Kräfte die Grenze bereits überschritten, ehe die diplomatischen Vertreter mein Haus betraten. Die britischen Streitkräfte haben Schiffe in iranischen Häfen angegriffen, und die britischen Flugzeuge haben bereits einige iranische Städte mit Bomben und Granaten belegt. Die iranischen Behörden haben alle notwendigen Schritte eingeleitet, um der Lage zu begegnen.“

Im einzelnen wird zu dem britisch-sowjetischen Einbruch in Iran noch bekannt, daß die Sowjets in Aserbeidshan in eine Zone marschiert sind, die als nichtmilitärisches Gebiet betrachtet wird. Motorisierte Truppen der Engländer überschritten, von Abanakin kommend, die iranische Grenze bei Durschirin. Die britische Flotte hat den Häfen und Kopfpunkt der iranisch-iranischen Eisenbahn Bender Schapur und einen weiteren Hafen im Persischen Golf beschossen. Die britische Luftwaffe machte einen Angriff auf Teheran.

Der iranische Gesandte bei Sumner Welles.

Der iranische Gesandte in Washington begab sich zu Sumner Welles. Im Anschluß erklärte er Pressevertretern, er habe Welles die Lage in Iran klargelegt und dabei betont, daß sein Land offenes Spiel geliebt habe. Die britischen und sowjetischen Behauptungen über eine große Zahl von Deutschen in Iran seien nur der Vorwand für den Ueberfall gewesen. Es gebe keine deutschen Agenten in Iran. Iran habe stets den Wunsch gehabt, zu seinen Nachbarn freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten.

land kaltblütig ein unabhängiges Land dem Bolschewismus überantwortet. Das Ziel Englands, so stellen die japanischen Zeitungen mit Nachdruck fest, Iran zu unterdrücken und für ihre eigenen militärischen und wirtschaftlichen Zwecke auszunutzen. Gleichzeitig wenden sich die japanischen Blätter aufs kühnste auch gegen die phrasenhafte Drohrede Churchills, deren Brählerien, wie „Yomiuri Schimbun“ feststellt, Englands große Angst vor Japan nicht verdecken könne. Die Welt lache darüber, wenn sie sehe, wie England noch den starken Mann zu demonstrieren versuche, obwohl jeder wisse, daß Großbritannien auf Gedeih und Verderb von den Vereinigten Staaten abhängig und allein nicht mehr in der Lage ist, positive Aktionen mit Aussicht auf Erfolg durchzuführen. Brasilianische Zeitungen kritisieren die Churchill-Rede als eine abgeleierte Platte und den Ueberfall auf Iran als eine gute Illustration zur Churchill-Rede.

Planmäßiger Verlauf im Osten

Safeneinrichtungen von Tobruk durch Vorkämpfer zerstört. Militärische Anlagen in England bombardiert. — 6000-Tonnen-Frachter versenkt.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 26. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen verlaufen an der gesamten Ostfront planmäßig und erfolgreich.

An der britischen Ostfront wurden am gestrigen Tage militärische Anlagen bombardiert. In der vergangenen Nacht versenkten Kampfflugzeuge im St. Georges-Kanal aus einem Geleitzug heraus einen Frachter von 6000 Tonn.

In Nordafrika griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge am 24. August und in der Nacht zum 25. August den Hafen von Tobruk an. Durch Vorkämpfer schwerer Kalibers wurden Hafeneinrichtungen zerstört, ein größeres Handelsschiff beschädigt und britische Flakbatterien zum Schweigen gebracht. Britische Flugzeuge griffen in der letzten Nacht das west- und südwestafrikanische Reichsgebiet an, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen. Flakartillerie schoß sieben der angetroffenen Bomber ab.

Siegreiches Gefecht in Ostafrika

Torpedotreffer auf britischen Kreuzer.

DNB. Rom, 26. August. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Einheiten der italienischen Luftwaffe haben in der letzten Nacht den Flugplatz von Micabba auf Malta bombardiert.

In Nordafrika Artilleriefähigkeit an der Sollum- und der Tobruk-Front, wo wiederholte Annäherungsversuche des Feindes glatt unterbunden wurden. Deutsche Stützverbände haben unter italienischem Vorgesetzten militärische Ziele in Tobruk angegriffen. Ein 2000-Tonnen-Schiff und Flakstellungen erhielten schwere Bombentreffer.

Ein erneuter Einflug britischer Flugzeuge auf Tripolis forderte einige Opfer unter der Bevölkerung und verursachte einige Gebäudeschäden.

In Ostafrika haben sich am 24. 8. unsere tapferen Truppen im Kampfgebiet um Gondar in einem siegreichen Gefecht mit feindlichen Verbänden, die aus einige tausend Bewaffnete geschätzt wurden, besonders ausgezeichnet. Bei dieser Kampfhandlung weiterte ein Schwarzhäuten-Bataillon mit Kolonialabteilungen der drei Divisionen, die eine Nachschubkolonne für die Besatzung von Gulkubert bedient, beim entschlossenen und ungestörten Gegenangriff auf den Feind, der beim Abbruch des hartnäckigen Widerstandes beträchtliche Verluste erlitten hatte und sich in Unordnung zurückzog. Bei seinem Rückzug wurde er von der Kavallerie heftig angegriffen, die von Artilleriefeuer unterstützt wurde. Zahlreiche Waffen, darunter verschiedene Maschinengewehre und große Mengen Munition wurden erbeutet. Neben den Truppen aus dem Mutterland zeichneten sich besonders folgende Kolonialabteilungen aus: Schwadronen 14, die Bataillone 81 und 77, die Batterie 44 und die Gruppe „Grenzbanden“.

Am 25. August griffen englische Flugzeuge unsere auf der Rückfahrt begriffene Kraftwagenkolonne an. Drei der englischen Flugzeuge wurden von den Truppen der Besatzung von Gulkubert und Ferrara abgeschossen.

Am gleichen Tage griffen andere englische Flugzeuge Gondar selbst an. Ein Flugzeug wurde von der Bodenabwehr abgeschossen.

Im Mittelmeer erzielten unsere Flugzeuge vor der Cyrenaika-Küste nördlich Sollum Torpedotreffer auf einen Kreuzer der Dido-Klasse.

Der erste iranische Heeresbericht

DNB Sofia, 26. August. Radio Teheran gibt den ersten iranischen Heeresbericht bekannt, der folgend lautet:

Am 25. August, 4 Uhr morgens sind sowjetische Truppen im Norden und britische im Süden und Südosten in das iranische Gebiet eingedrungen. Feindliche Flugzeuge haben die Städte Arzva, Kesch, am Kaspischen Meer, Abas im Süden und Esfend, Besfaw am Persischen Golf und andere bombardiert. Es entstanden bedeutende Schäden in Wohnvierteln und unter der Zivilbevölkerung. Militärische Ziele sind kaum getroffen worden. In Esfend hat die Flak einen feindlichen Bomber abgeschossen. Motorisierte sowjetische Truppen sind bis Schufu und Maku vorgedrungen. Motorisierte britische Truppen sind an vier Punkten bei Khamak, Quasr-Schirin, Nafin Khane und Abadan ins iranische Gebiet eingedrungen.

Die sowjetische Flotte ist im Kaspischen Meer und die britische Flotte im Persischen Golf zu Offensivaktionen gegen die iranische Küste vorgegangen. Die plötzlich überfallenen iranischen Truppen leisteten an mehreren Stellen hartnäckigen Widerstand, wobei es ihnen mehrfach gelang, den feindlichen Vormarsch aufzuhalten. Zwei feindliche Panzerwagen wurden außer Gefecht gesetzt.

In allen Teilen des Landes ist die Bevölkerung entschlossen, die Heimat zu verteidigen und stellt sich den Rekrutierungsbüros zur Verfügung.

„Machwerk des Teufels“

Scharfe japanische Pressstimmen zur Churchill-Rede

DNB Tokio, 26. August. (Staatsdienst des DNB). „Japan kann keinen Fußbreit mehr nachgeben“, erklärte die Zeitung „Yomiuri Schimbun“, die wie die gesamte japanische Dienstreue, die Rede Churchills in noch schärferer Zone als am Montag kommentiert. Der britische Premierminister behauptete, so fährt das Blatt fort, Singapur, Australien und die Philippinen seien ernstlich bedroht. Aber wer hat denn seit Anfang des Jahres ständig von der Krise im Fernen Osten geredet und die gegenwärtige Spannung heraufbeschworen? Während Japan im Laufe der seit 80 Jahren bestehenden Beziehungen zwischen Japan und der USA ruhig zusah, wie die USA Hawaii und die Philippinen annektierten, und Kuba, Mexiko und Panama angegriffen hat, Washington nie aufgehört, sich in die Angelegenheiten des Fernen Ostens einzumischen. In letzter Zeit haben die USA betont japanische Maßnahmen ergreifen, die schließlich zur Hilfe an Schanghai, zur Wirtschaftsblockade und Einkreisungspolitik führten.

„Deutschland, Deutschland über alles“

Fallersleben ehrt das Andenken seines größten Sohnes

Für Fallersleben, die Stadt am Volkswagen-Werk, war der Dienstag ein Feiertag besonderer Art, galt es doch, das Andenken seines größten Sohnes Hoffmann von Fallersleben, des Schöpfers unserer Nationalhymne, zu ehren. In einer Zeit, da die völkische Flamme, entzündet durch die Freiheitskriege, in der Reaktion kleindeutschen Denkens zu erlöschen drohte, pflanzte Hoffmann von Fallersleben erneut den großen deutschen Gedanken in die Herzen seiner Mitmenschen und gab ihnen den Glauben an das große deutsche Vaterland wieder mit seinem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“.

Schon am frühen Morgen dröhnte der Marschritt der marschierenden Kolonnen und der Gesang der Kampflieder durch die Straßen der festlich geschmückten Stadt. Die Reihe der Veranstaltungen wurde mit einer Morgenfeier der HJ eröffnet. Eine großangelegte Feiersunde „100 Jahre Deutschlandlied“, umrahmt von musikalischen Darbietungen des Niederjahren-Orchesters, vereinte sodann eine zahlreiche Gemeinde von Freunden des Dichters und seines Werkes mit den Ehrengästen aus Partei, Staat und Wehrmacht und dem gesamten kulturellen Leben des Gauces Osthannovers und der Nachbargebiete.

Gaulenier Telschow würdigte die geschichtliche Bedeutung dieses großen Deutschen, der als Knabe den grandiosen weltgeschichtlichen „Anschauungsunterricht“ der Freiheitskriege

erlebte, die dem deutschen Volke erstmals in jüngerer Zeit über die Schlagbäume der Kleinfraaterei hinweg seine völkische Einheit bewußt werden ließen. Diese geschichtliche Bewegung wurde Hoffmann von Fallersleben unverlierbarer Besitz. So galt sein ganzes Leben der großdeutschen Einheit. Er schaute rein und klar jene unzerstörbaren Kräfte der Volkseele, ohne die ein Staat nie von Ewigkeit sein kann und hielt allen Anfeindungen und Verfolgungen zum Trotz an seiner geschichtlichen Sendung fest. Selbst als die Reichseinheit äußerlich durch Bismarck bereits erkämpft war, blieb der großdeutsche Gedanke seines Lebens noch einjam. Denn diesem Reich fehlte der Volksgaist, der dem Geist des Landes ebenbürtig gewesen wäre. Erst durch den Augenblick, da durch den Genius des Führers sich das durch die Jahrhunderte gewachsene und gereifte Schicksal unseres Volkes erfüllte und das Großdeutsche Reich als Einheit aller Menschen deutschen Blutes erstarrte, wurde seinem Sehnen letzte Erfüllung.

Prof. van Noosbroek erinnerte an die große Rolle, die Hoffmann von Fallersleben im stämmischen Freiheitskampf spielte.

Nicht schöner konnte die Feyer ausfallen als in dem gemeinsam gesungenen Lied, das das Andenken dieses Mannes ein Jahrhundert wachgehalten hat: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt“.

Englands Wortbruch gegen Aegypten

Erregte Baumwolldebatte im Kairoer Parlament

Das für die ägyptische Wirtschaft lebenswichtige Baumwollproblem führte, Berichten aus Kairo zufolge, zu erregten Auseinandersetzungen im Parlament und im Zusammenhang damit zu heftigen Anklagen gegen die Haltung Englands gegenüber den durch den Krieg verursachten Wirtschaftsschwächen Ägyptens.

Der Vize-Abgeordnete Abdel Hamid al Haca warf der ägyptischen Regierung Mißbrauch ihrer Rechte zugunsten Englands vor. Der Abschluß des neuen Baumwollabkommens mit England stelle einen furchtbaren Schlag gegen die Interessen Ägyptens dar. Die Regierung bezeichne den Ankauf der letzten Ägyptischen Baumwollenernte durch England als eine besondere Ruhestat, während gleichzeitig der Preis für seine Baumwolle zu weit aus dem Rahmen der Preis nach Japan verlaufe. Es gebe noch eine ganze Reihe von neutralen Mächten für den Absatz der ägyptischen Erzeugnisse. Ägypten sei ein selbständiges Land, das man nicht zwingen könne, Englands Politik gegenüber den neutralen Ländern mitzumachen. England könne Ägypten nicht hindern an Handelsabkommen mit neutralen Ländern und könne auch ägyptische Schiffe, die diese Ware transportieren, nicht auf hoher See kapern. Die englische Regierung habe dem früheren Ministerpräsidenten Ali Maher schriftlich versprochen, während der Dauer des Krieges die gesamten

ägyptischen Baumwollbestände zu einem Preise von 15 Kial für den Ballen zu kaufen, und man frage sich, wieso die britische Regierung jetzt behauptet, nur 14½ Kial bezahlen zu können. (1)

Ministerpräsident Sirry Pascha behauptete, von diesem Schriftstück nichts zu wissen, obwohl er in der Regierung Ali Maher Finanzminister gewesen sei. (1) Das Parlament verlangte hierauf Aufklärung, aber der Ministerpräsident vertagte die Antwort, um die nötige Zeit zu haben, sich die Unterlagen aus dem Archiv zu beschaffen.

Englandfeindliche Kundgebungen

Anlässlich des Todesjubiläum des Gründers der Wafd-Partei, des ägyptischen Nationalhelden Sad Zaghlul, kam es in zahlreichen ägyptischen Städten zu Kundgebungen von Anhängern der Wafd-Partei. Die Demonstrationen trugen vor allem auch in Kairo einen Regierungs- und englandfeindlichen Charakter. Zahlreiche Ansammlungen wurden von der Polizei aufgelöst.

Beschlagnahme aller Getreidevorräte Ägyptens

„Lavoro Fascista“ meldet aus Ankara, daß die ägyptische Regierung alle Getreidevorräte des Landes beschlagnahmt habe.

Briten bauen fieberhaft Befestigungen an der malayisch-thailändischen Grenze

DNB Schanghai, 26. August. (Staatsdienst des DNB). Pressmitteilungen aus Bangkok zufolge arbeiten die Engländer fieberhaft an Befestigungen entlang der malayisch-thailändischen Grenze und an neuen Flugplätzen. 50 britische Flugzeuge seien leghin auf Großflugplätzen zur Verstärkung der vorhandenen Flugverbände eingetroffen.

Ritterkreuz für erfolgreiche Jagdflieger

Berlin, 26. August. — Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Hauptmann Wildt, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, Leutnant Bochs, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Ruetherich, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Leutnant Schramm, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Fortschritte am Ladoga-See

107 Sowjetpanzer vernichtet. — Schwere Schiffsverluste.

Von gut unterrichteter Seite in Helsinki verlautet, daß auf beiden Seiten des Ladoga-Sees die Operationen der finnischen Truppen erfolgreich weitergehen. Nordöstlich des Ladoga-Sees beenden finnische und deutsche Truppen in vorbildlicher Zusammenarbeit eine größere Aktion. Fast das gesamte finnische Gebiet nordöstlich des Ladoga-Sees, das im Diktat von Moskau 1940 an die Sowjetunion abgetreten werden mußte, ist wieder in finnischer Hand. Weiter nördlich wurde ein sowjetisches Infanterie-Regiment, das von der Murmanbahn zum Gegenangriff angefeuert worden war, nach mehrwöchiger Einschließung völlig vernichtet.

Während der letzten Tage sind den sowjetischen Seestreitkräften große Verluste zugefügt worden. Im finnischen Meerbusen sind ein feindlicher Zerstörer, drei Minensucher und sechs Transportschiffe, darunter zwei Tanker, vernichtet worden. Ein Handelsschiff und ein Minensucher wurden stark beschädigt. Ein 5000-Tonnen-Handelsschiff wurde durch Artilleriefeuer versenkt. Das Schiff hatte eine Ladung von Traktoren und Geschützen und eine zahlreiche Besatzung. Darüber hinaus sind mehrere feindliche Schiffe und Schleppfähne beschädigt und in Brand geschossen worden. Zu der großen Schiffsbeute gehören acht 120-Millimeter-Marine-Geschütze, einige 120-Millimeter-Geschütze, Munition und verschiedene Fahrzeuge. Auf der Kareliken Landenge erbeuteten die finnischen Verbände in den letzten Tagen auf ihrem erfolgreichen und unaufhaltsamen Vormarsch 107 Sowjetpanzer, 198 Geschütze, 150 Granatwerfer, 500 Maschinengewehre, 10 400 Gemehre, 425 Lastkraftwagen und Zugmaschinen, 2100 Pferde und große Mengen sonstiger Kriegsgüter. Außerdem wurden 3500 Gefangene gemacht und 43 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Sowjetkreuzer in Brand geschossen

Tief in die sowjetischen Widerstandslinien vor Kewal eingedrungen

Die Sowjets leisteten vor Kewal in Bunkern und Feldstellungen erbitterten Widerstand. Trotzdem sind deutsche Infanterie- und Pioniertruppen tief in die sowjetischen Widerstandslinien eingedrungen. Von bolschewistischer Seite wurden Einheiten der sowjetischen Kriegsmarine eingesetzt, die von See in den Erdkampf einzugreifen versuchten. Deutsche Heeresartillerie schoß einen sowjetischen Kreuzer und zwei kleine Kriegsschiffe in Brand.

Modernster britischer Zerstörer versenkt

Bei dem Angriff auf den britischen Geleitzug.

In mehrwöchiger Verfolgung und nach hartem Kampf versenkten bekanntlich deutsche Unterseeboote aus einem stark gesicherten britischen Geleitzug 25 Handelsschiffe mit zusammen 148 000 Tonn. Von den Sicherungsstreitkräften wurden neben einer Korvette und einem Bewachungsfahrzeug auch ein Zerstörer der „Afridi“-Klasse versenkt. Die britische Admiralität mußte bereits den Verlust der Zerstörer „Cassimo“ und „Coffea“ aus dieser Klasse zugeben. Der bei dem deutschen Unterseebootangriff versenkte Zerstörer der „Afridi“-Klasse war mit acht 12-Zentimeter-Geschützen und vier Luftabwehrgeschützen in Vierer-Batterie bestückt. Außerdem hatte der Zerstörer vier Torpedorohre von 53,3 Zentimeter Kaliber in schwenkbaren Vierlingsgruppen an Deck. Die Bauzeit dieser Zerstörerklasse fällt in die Jahre 1936 bzw. 1938. Die Besatzung des versenkten Zerstörers betrug 240 Mann. — Ueber das Schicksal der Besatzungsmitglieder ist noch nichts bekannt.

GPU-Spindel herrschen in der Sowjet-Armee

Nur Krieger und Denunzianten werden befördert

Der bei Uman kriegsgefangene Kommandeur des VIII. sowjetischen Schützen-Korps, Generalmajor Smegow, gab eine erschütternde Schilderung von dem Verfall der „GPU- und Kontrollsysteme innerhalb der Sowjetarmee. Jeder Offizier, so berichtete er, vom Zugführer bis zum Armeebefehlshaber, siehe unter ständiger Überwachung durch die Organe der GPU. Jede Kleinigkeit in und außer Dienst, jedes Gespräch und Zusammenreffen, jeder kameradschaftliche Besuch der Offiziere untereinander werde genauestens überwacht und registriert. Ueber jedes noch so unbedeutende Ereignis muß der Offizier einen schriftlichen Bericht abgeben. Die Entscheidung über die Ernennung zum Offizier, über Beförderungen, Kommandierungen und Beförderungen liegt allein in Händen der GPU und ihrer Organe. Wer auf seiner Karteikarte bei der GPU einen negativen Vermerk habe, werde trotz noch so guter Leistungen nicht befördert. Dieses System habe der Unkameradschaftlichkeit, der Kriecherei und dem Denunziantentum innerhalb des sowjetischen Offizierskorps in ungeheurer Weise Vorschub geleistet.

Wer befördert werden wolle, stehe sich zunächst mit dem zuständigen politischen Kommissar an, damit dieser dem GPU-Bauführer einen günstigen Urteil über den betreffenden Offizier abgeben könne. Dieses System mache die Offiziere in der Ausübung ihres militärischen Dienstes ängstlich und behindere sie sehr. Für einen soldatisch denkenden Menschen sei die Offizierslaufbahn sehr schwer. Wer aber einmal sowjetischer Offizier geworden sei, könne nicht mehr aus der Sowjetarmee austreten. Ein Auscheiden aus der Offizierslaufbahn sei gleichbedeutend mit dem Verzicht auf jede andere Arbeitsmöglichkeit in der Sowjetunion.

Britische Agitationszentrale in Rumänien ausgehoben

Englisches Geld für Unruhestifter

Die Bukarester Polizei nahm in der vergangenen Woche einige Verhaftungen unter Juden, verdächtigen Ausländern und linksgerichteten Elementen vor, deren Untersuchung übertragende Ergebnisse über die Aktivität einer unterirdischen englischen Agitation in Rumänien zur Folge hatte.

Im Verlaufe dieser Untersuchungen wurde eine Hausdurchsuchung bei dem Direktor der mit rein englischem Kapital arbeitenden Petroleumindustrie Unirea, Popowici, vorgenommen. Man fand bei ihm einen Betrag von etwa 42 Millionen Lei, über dessen Herkunft und Verwendung er keine glaubwürdigen Angaben machen konnte. Nach Ausfragen von Verhafteten und Dokumentenfunden handelt es sich um einen englischen Agitationsfonds zur Erzeugung von Mißstimmung gegen die Regierung. Popowici wurde verhaftet.

Deutsche Soldaten als Seidenbauer

(Von unserem Dresdner K. V. -Schriftleiter)

Der Anteil der Seide an den von der deutschen Textilindustrie verarbeiteten Materialien ist in den letzten Jahrzehnten immer mehr zurückgegangen. Da sich für zahlreiche Verwendungszwecke billigere und im Inland greifbare Ausgangsstoffe finden ließen, für unsere Wehrmacht allerdings hat gerade die Naturseide außerordentlich an Bedeutung gewonnen. Denn zur Herstellung von Fallschirmen, Ballonhüllen und Fliegerkombinationen sowie für gewisse Verwendungszwecke der Artillerie eignet sich nichts so gut wie das feine Gespinnst der Seidenraupe.

Bereits seit 1934 ist dementsprechend eine starke Intensivierung des deutschen Seidenbaues zu verzeichnen, die auf dieser wehrwirtschaftlich wichtigen Gebiete unsere Unabhängigkeit vom Ausland vorbereiten sollte. Im Zuge des Vierjahresplanes gelang es, von Maulbeerplantagen und die Seidenraupenzucht im engeren Sinne zu interessieren. Kein Wunder, daß neben den Gemeinden, der Reichsbahn den Kanalverwaltungen den Reichsautobahnen, den Schulen, dem Reichsarbeitsdienst und manchen anderen öffentlichen Körperschaften und Einrichtungen auch die Wehrmacht als Hauptnutznießerin der deutschen Seidenzeugung im Kriege seit dem Frühjahr 1939 dazu überging, auf geeigneten Gelände der Heeres- und Luftwaffenstandorte Maulbeerheiden anzulegen, um zur Erweiterung der Futtergrundlage für die deutsche Seidenraupenzucht beizutragen.

Umso unglücklicher wurde Lo-Szu, die Gemahlin des Kaisers Huang-Ti, die vor ungefähr 4500 Jahren im Park der Pfingst Sommerresidenz die erste Seidenraupenzucht einrichtete,

gelächelt haben, wenn ihr jemand gemeint hätte, daß dereinst deutsche Sanitätsunteroffiziere ebenfalls die Fucht des fleißigen Seidenspinners betreiben würden. Und doch ist es ja! Im Sommer 1941 hat die Heeresverwaltung bei geeigneten Dienststellen ihre ersten eigenen Seidenraupereien geschaffen. Im Wehrkreis 4 wo in den letzten Jahren nicht weniger als 100 000 Maulbeeren gepflanzt wurden, von denen gegenwärtig etwa die Hälfte ertragsfähig sind, wurden in erster Linie die Standortlazarette herangezogen.

Mit einfachsten Mitteln — im Dresdner Reservelazarett ist z. B. eine ausgediente Baracke in einen sachgemäßen Zucht-raum verwandelt worden — können und werden hier Erfolge erzielt werden, die nicht nur unserer Kriegswirtschaft, sondern auch unmittelbar zahlreichen genesenden Soldaten zugute kommen. Für sie, die vielleicht wochenlang ans Bett gefesselt waren, bedeutet die leichte Arbeit, die sie unter der Anleitung besonders geschulter Sanitätsunteroffiziere zu leisten haben, eine wohltuende und zur völligen Genesung überleitende Entspannung. Die tägliche Pflege der gefräßigen Raupen, die von 7 Uhr früh bis zum Abend alle 2 Stunden gefüttert werden müssen, ehe sie sich in den ersehnten Seidenkokon einspinnen, bietet ja auch Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen. Daß bestimmt mancher verwundete Kamerad angeregt wird, den Seidenbau später auf eigene Faust zu betreiben. So ist von der neuen Maßnahme der Wehrmacht vielfeltiger Nutzen zu erwarten, zumal das begonnene Werk auch im Frieden fortgesetzt werden soll.

Derbliche und Sächsisches

Döhrn. Gefunden 1 Brille, einige Geldtäschchen, 1 Hammer nam. Abzuholen Rathaus Zimmer Nr. 5.

Wenn die Familie des Einberufenen die Wohnung wechselt. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, kommt eine Ummeldung des Wohnsitzes für zum Wehrdienst einberufene Wehrdienstpflichtige bei der zuständigen Wehrerfasdienstelle während der Dauer der Einberufung nicht in Betracht. Jeder Wehrdienstpflichtige ist verpflichtet, sich nach seiner Entlassung bei der Wehrerfasdienstelle seines neuen Wohnsitzes anzumelden. Diese Wehrerfasdienstelle stellt dann aus dem Wehrpaß oder Soldbuch oder durch Befragen des Wehrpflichtigen die „zuständige Wehrerfasdienstelle“ vor seiner Einberufung fest und fordert dort die Karteimittel an. Die Ummeldung erfolgt also erst nach der Entlassung.

Post aus dem Norden. Im höchsten Norden kämpfen die Männer, die schon einmal mit dem Gesicht nach Westen den Feind aus Norwegen hinausjagten. Nunmehr stehen sie im Osten an der finnischen Front gegen den Bolschewismus. Es sind Tausende von Kilometern, die die Heimat von ihnen trennen. Es darf nicht verwundern, wenn die Feldpost etwas mehr Zeit benötigt, um den Angehörigen in der Heimat die Briefe ihrer Soldaten zuzuführen. Schon beim Feldzug in Nord-Norwegen im vorigen Jahr dauerte es in der ersten Zeit Wochen, bis die Post nach Hause gelangte, und alle anderen Transporte mußten erst einmal vorgehen. So ist es auch heute wieder. Darum: nicht die Gebude verlieren!

Kangstellung und Gruppität der Nachrichtenheiferinnen. Das Oberkommando des Heeres hat zur Klärung der Dienststellung und Gruppität der Nachrichtenheiferinnen des Heeres und ihrer Führerinnen eine Verfügung erlassen. Die Führerinnen sind lediglich in fräulichen Angelegenheiten Leiterinnen der ihnen unterstellten Nachrichtenheiferinnen und haben diesen gegenüber nach der Dienstordnung bestimmte Befugnisse. Sie sind außerdem ihren militärischen Vorgesetzten unterstellte Beraterinnen in allen fräulichen Angelegenheiten. Für die Nachrichtenheiferinnen der Heeres ist die Gruppität unter sich selbst und gegenüber ihren unmittelbaren und Disziplinavorgesetzten angeordnet. Wie die Verfügung des D.M.S. bemerkt, wird erwartet, daß darüber hinaus die Angehörigen des Heeres einen gegenfeitigen kameradschaftlichen Gruß mit den Nachrichtenheiferinnen des Heeres in einer Form wechseln, in der die Achtung vor der deutschen Frau zum Ausdruck gebracht wird.

Einheitliche Lehrabschlussprüfungen. — Das Einheitsprüfstüd. Die herkömmlichen Lehrabschlussprüfungen stehen bevor. Durch einheitliche Berufsübungen und Prüfungsanforderungen wurde diese Prüfung immer stärker vereinheitlicht. Jetzt ist ein neuer Schritt auf diesem Wege erfolgt. Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern hat das Reichsinstitut für Berufsausbildung in Handel und Gewerbe Einheitsprüfstüde ausgearbeitet. Zunächst sind die Unterlagen für die sechs wichtigsten Berufe der metallverarbeitenden Industrie, für Maschinenschlosser, Dreher, Werkzeugmacher, Mechaniker, Feinmechaniker und Elektromechaniker, zur Verfügung gestellt worden. Für jeden Lehrberuf sind im Durchschnitt zehn Prüfstüde aufgestellt worden, für die besondere Bewertungsvorschriften gelten. Für die Zukunft ist beabsichtigt, Einheits-

prüfstüde auch für weitere Berufe, ebenso in der Nichtmetallindustrie, zu schaffen, um schließlich das Einheitsprüfstüd für das ganze Reich einzuführen.

Jugendherbergspennung wird nicht mehr erhoben. Nachdem vom 1. Oktober an H.Z.-Beiträge nicht mehr erhoben werden, hat der Reichserziehungsminister nunmehr angeordnet, daß vom Beginn des Schuljahres 1941/42 ab auch der Jugendherbergspennung in den Schulen nicht mehr eingezogen wird. Bereits eingezogene Beiträge werden allerdings nicht zurückgezahlt.

Post- und Fernsprechverkehr mit dem Generalgouvernement. Nach einer uns zugegangenen Mitteilung der Industrie- und Handelskammer zu Jitau sind nunmehr im Verkehr mit dem Generalgouvernement fast sämtliche Postfächer zugelassen. Ausgenommen hiervon sind Postauftragungen, Postaufträge, Nachnahmen, Einzahlungen, Briefe mit Zustellungsurkunden und der Vermerk „Eigendändig“. Briefsendungen mit Ausnahme der Bahnhofsbriefe und der Zeitungsdruckfächer können unter Einschieben versandt werden. Die Wertangabe ist zulässig im allgemeinen Wertbriefdienst bis zu RM. 2000.—. Die Angabe des Wertbetrages in Goldfranken ist im Gegensatz zum Auslandsverkehr nicht erforderlich. Alle Sendungen unterliegen den innerdeutschen Versendungsbestimmungen. Briefe und Päckchen können daher verschlossen sein. Es gelten die innerdeutschen Gebühren. Im Paketverkehr sind gewöhnliche Pakete und unbesiegelte Wertpakete bis zu RM. 500.— bis zu einem Höchstgewicht bis zu 20 Kilogramm zugelassen. Es sind weiße für den Auslandsdienst bestimmte Paketkarten zu verwenden. Zu jeder Paketkarte darf nur ein Paket aufgegeben werden. Die Gebühren sind vom Absender im voraus zu entrichten. Jeder Paketkarte sind eine Zollinhaltsklärung, Exportinhaltsklärung und ein statistischer Schein beizufügen. Auch Päckchen und Briefsendungen mit zollpflichtigen Inhalt müssen mit einer Zollinhaltsklärung versehen werden. Sendungen an deutsche Zivilbehörden, Wehrmachtsdienststellen, Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes, der Volkzeitung und der SA sowie deren Angehörige sind von der Anmeldung für die Außenhandelsstatistik befreit. Ebenso bestehen für Sendungen an die vorgenannten Dienststellen und ähnliche Organisationen Ausnahmen für die Befreiung einer Zollinhaltsklärung. Nicht zugelassen sind Postgüter, Mit Wirkung vom 1. Juli 1941 ist das Generalgouvernement in das innerdeutsche Fernsprechnetz einbezogen worden. Im Fernsprechverkehr mit dem Reich und dem Generalgouvernement gelten die innerdeutschen Vorschriften und Gebühren.

Krankheitszeugnisse im Krankheitsfalle. Das Reichsarbeitsgericht hat entschieden, daß einem Lehrling im Krankheitsfalle die Erziehungsbeiträge ungekürzt zufließen, soweit nicht im Einzelfalle die Tarifordnung andere Bestimmungen enthält. Während das bisher urteilende Landesarbeitsgericht die für die übrigen Gefolgschaftsmitglieder des Betriebes geltenden Tarifbestimmungen, daß im Krankheitsfalle je nach der Betriebszugehörigkeit bis zu drei bzw. neun Tagen der Unterchiedsbetrag zwischen Krankengeld und Lohn als Zuschuß gezahlt wird, entsprechend auf Lehrlinge zur Anwendung bringen wollte, hat

Verdunkelungszeiten für Mittwoch, den 27. August. Beginn der Verdunkelung: 20.01 Uhr, Ende der Verdunkelung: 6.01 Uhr.

Volkstum, Kunst und Wissen

Paracelsus, der erste moderne Arzt

Vortragswache in Sachsen

Das Deutsche Volksbildungswerk ist besonders darum bemüht, den Volksgenossen die bedeutenden Persönlichkeiten des deutschen Geisteslebens aus Vergangenheit und Gegenwart nahezubringen. Diesem Zweck dienen besonders die Vortragswachen, deren erste vom 22. bis 30. September dem Arzt und Chemiker Paracelsus gewidmet ist. Paracelsus, 1541 in Salzburg geboren, war bekanntlich der Vorkämpfer des modernen Arztes, er räumte auf mit den dunklen Mächtschaften der überlieferten Heilungskunst und setzte dafür die exakten Erkenntnisse seines reichen Forscherlebens. So war er der erste Deutsche, der eine wirkliche Gesundheitsführung erstrebte.

Überall im Sächsischen wird das Deutsche Volksbildungswerk das Leben und Wirken Paracelsus' den Volksgenossen erläutern. In erster Linie sind Ärzte für diese Veranstaltungen als Redner gewonnen worden.

Konzertgenuß für alle

Seit Jahren betreibt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine planvolle Konzertpflege; es ist bisher gelungen, viele konzertfremde Volksgenossen nicht nur in die Konzertsäle zu bringen, sondern sie auch wirklich zur Hingabe an den Genuß eines Konzertes zu erziehen. Dies beweist die steigende Beliebtheit der KdF-Konzertveranstaltungen. Für KdF war es selbstverständlich, den schaffenden Volksgenossen stets nur das Beste zu bieten. So hat man auch für den kommenden Winter wieder hervorragende Orchester, Kapellmeister und Solisten verpflichtet. Insgesamt sind 45 erstklassige Konzerte vorgesehen, die nicht nur in den Großstädten Dresden, Chemnitz, Leipzig und Plauen zur Durchführung kommen werden, sondern auch die Mittelstädte haben weitgehende Berücksichtigung gefunden.

Namhafte Orchester werden sich in Sachsen einfinden: Die

Philharmonischen Orchester aus Berlin, Wien und München, das Orchester der Mailänder Scala, das Deutsche Sinfonieorchester Prag, das Reichsinfonieorchester das Kölner Kammerorchester sowie Chor und Orchester des Müßischen Gymnasiums Frankfurt a. M. Auch das berühmte Orchester der Sächsischen Staatstheater wird wesentlich zum Gelingen des großen Winterprogramms beitragen.

Außer diesen Konzerten sind noch viele Konzerte sächsischer Orchester vorgesehen. So tritt auch auf dem Gebiet der Musik die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ganz beachtlich in Erscheinung. Tausende schaffender Volksgenossen wissen ihr hierfür Anerkennung und Dank.

Spielzeiteröffnung der Staatsoper mit „Kienzi“

Ein Jahr trennt uns noch von der Hundterjahrfeier der Uraufführung des „Kienzi“ von Richard Wagner. Schon in dieser Spielzeit wird eine vermehrte Pflege des dramatischen Werkes Wagners auf die Bühnen hinführen, die sich in den künftigen Spielzeiten mit den Dresdner Uraufführungen Wagnerscher Werke verbinden. So stand auch die „Kienzi“-Uraufführung sinnvoll an ihrem Platz zu Beginn der neuen Dresdener Opernsaison. Unter stärkstem Zuspruch des Publikums öffnete die Staatsoper am Sonntag ihre Tore.

Die Größungsvorstellung stand unter Leitung von Staatskapellmeister Kurt Striecker, der schon nach dem schmunzelvoll-musikalischen Vortrag der Ouvertüre für sich und die meißnerische Staatskapelle Sonderbeifall von ungewöhnlicher Stärke und Dauer einheimen konnte. Die Aufführung selbst verlief mit dem Einsatz hervorragender stimmlicher und gesanglicher Leistungen festlich und spannungsvoll. Man hatte den Eindruck, daß nach der längeren Ruhepause jeder einzelne mit frischer Energie und erhöhter Bereitschaft zur Tat schritt. Besonders zeichneten sich Rudolf Ditrich in der Titelrolle, Elisabeth Höngen, Christl Goltz, Josef Herrmann und die neuverpflichteten Kräfte Gottlob Fried und Lorenz Fehnerberger aus.

das Reichsarbeitsgericht, wie die Industrie- und Handelskammer zu Jitau mitteilt, erklärt, daß der Lehrvertrag kein Arbeitsvertrag sei und daß deshalb die Lehrlingsvergütung eine Erziehungsbeihilfe aber kein Entgelt für geleistete Arbeit sei. Daraus ergebe sich, daß ihre Fortzahlung zwar an das Weiterbestehen des Lehrverhältnisses geknüpft sei, aber nicht davon abhängen könne, daß der Lehrling Arbeit leiste. Eine abweichende Regelung müsse in einer Tarifverordnung zweifelsfrei zum Ausdruck gebracht sein.

Ramen. 75-jähriges Bestehen. Seitern konnte die Feintuchfabrik Oskar Müller auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Das Unternehmen wurde im Jahre 1866 von Oskar Müller gegründet, dessen Vater und Großvater bereits Tuchfabrikanten waren.

Königsbrück. Ein entwichener Kriegsgefangener wieder gefaßt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden von dem diensttuenden Meister der Gendarmerei bei Königsbrück zwei entwichene russische Kriegsgefangene gefaßt. Die Gefangenen setzten ihrer Festnahme Widerstand entgegen; bei dem entstehenden Handgemenge trug der Gendarmereibeamte leichte Verletzungen davon. Durch Mithilfe eines Soldaten gelang es, den einen der beiden Kriegsgefangenen bald festzunehmen, während der zweite in der Dunkelheit der Nacht entkommen konnte. Sachdienliche Wahrnehmungen seitens der Zivilbevölkerung wolle man dem nächsten Gendarmereiposten unterzählig mitteilen.

Arnsdorf. Unfall. In den späten Abendstunden wurde auf Bahnhof Arnsdorf ein beim Bahnhof Dresden-Friedrichstadt beheimateter Zugführer von einem ablaufenden Wagen erfasst und überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Radeberger Krankenhaus gebracht.

Dresden. Große Beute. Nachts kriegte Einbrecher durch ein Oberlichtfenster in den Verkaufsraum eines Tabakgeschäfts in der Wilsdruffer Vorstadt ein. Sie erlangten 100 Reichsmark Bargeld sowie Tabak, Zigarren und Zigaretten im Gesamtwert von etwa 900 Reichsmark.

Bad Schandau. Todessturz mit dem Motorrad. Der 45 Jahre alte Viehkastrierer Albert Gromada aus Kurott Gohrisch kam auf der Fahrt von Bad Schandau nach Gohrisch mit seinem Motorrad zu Fall. Gromada wurde schwer verletzt aufgefunden. Kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus verstarb der Verunglückte, ohne daß bisher der Unfall aufgeklärt werden konnte.

Jitau. Töblicher Sturz von der Leiter. Ein Abputzarbeiter in einem Fabrikgrundstück an der Theodor-Körner-Allee stürzte der 61 Jahre alte Bauarbeiter Edmund Hartig aus geringer Höhe von einer Leiter. Er schlug auf den Zementfußboden auf und war sofort tot.

Hainichen. Freier Diebstahl. Einen dreifachen Einbruchdiebstahl verübten mehrere Unbekannte, die aus einem Stall ein fünfzig Pfund schweres Schwein entwendeten und das Tier gleich an Ort und Stelle abhachteten. Weiter hießen sie auch sieben Kaninchen und zwei Hühner mitgehen.

Schwarzenberg. Naturbühne Schwarzenberg sehr gut besucht. Die Aufführungen auf der KdF-Naturbühne Schwarzenberg erfreuen sich nach wie vor großen Zuspruchs. So wurden im Laufe der diesjährigen Spielzeit bereits über 26 000 Besucher gezählt.

Plauen. H.Z. im Feuerwehrdienst. Wie in anderen Städten, so wurde auch in Plauen eine Feuerwehreinheit im Streifendienst der Hitler-Jugend aufgestellt. Die Plauener Feuerhülspolizei hat die Ausbildung übernommen. Dienst tun etwa 30 Jungen.

Blick auf die Reichsmesse Leipzig

Zielversprechende modische Kleinigkeiten

Die Reichsmesse Leipzig hat immer wesentlich bei der Geschmacksbildung mitgewirkt. Das gilt für alle Wirtschaftszweige und ist besonders durch die bereits zu anderen Reichsmessen durchgeführte Sonderausstellung „Formidone Erzeugnisse für den Export“ in Erscheinung getreten. Für die modischen Kleinigkeiten interessiert dabei insbesondere das Angebot der Lederwirtschaft, die allein aus Großdeutschesland auf der Herbstmesse in Leipzig wieder mehr als 4000 Quadratmeter Ausstellungsraum beansprucht. Offenbacher und Wiener Lederwaren, aber auch alle anderen Zentren der Lederwarenindustrie aus dem Sudetenland und Protektorat sind mit reichhaltigen Musterkollektionen auf der Messe vertreten. In keinem anderen Zweig der Reichsmesse Leipzig sind so viele Ausweichmöglichkeiten geboten wie in den tausenden Artikeln der Galanteriewaren-Branche. Dabei ist es nicht möglich, auf Einzelheiten einzugehen, weil die Vielfältigkeit des Angebotes so groß ist, daß eben nur der Fachmann in der Lage ist, durch eine genaue Prüfung des Angebots auf der Reichsmesse Leipzig sich einen Ueberblick zu verschaffen.

Modische Kleinigkeiten werden auch in großer Zahl auf der Kunsthandwerklichen Messe zu finden sein, die mit einer Gesamtbeteiligung von 900 Kunsthandwerklichen Werkstätten allein aus Deutschland beweist, daß das deutsche Handwerk sich wieder darauf bekennt, daß es die besondere Aufgabe hat, den individuellen Geschmack zu befriedigen.

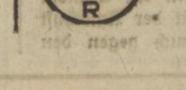
In größerem Umfange als bisher haben sich dabei auch ausländische Aussteller in das Angebot von handwerklichen und Volkstums-Erzeugnissen eingeschaltet.

Die Deutsche Arbeitsfront im eigenen Pavillon

Das Fachamt „Der Deutsche Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront unterhält auch auf der Reichsmesse Leipzig im Herbst 1941 wieder im eigenen Pavillon auf der Theaterseite des Augustusplatzes eine Auskunfts- und Beratungsstelle. In ihr erhält der Messebesucher alle Aufschlüsse und Hinweise, die in das Aufgabengebiet der Deutschen Arbeitsfront fallen. Diese nun schon Ueberlieferung gewordene Einrichtung des Fachamtes „Der Deutsche Handel“ wird besonders den Betriebsführern und Betriebsobmännern des deutschen Handels willkommen sein, sich für die Verwirklichung ihrer verantwortungsvollen sozialpolitischen und berufserzieherischen Arbeit Rat und Unterstützung zu holen.

Was bedeutet das „Bayer“-Kreuz?

Das „Bayer“-Kreuz ist das Garantzeichen für bewährte Arzneimittel, die sich die ganze Welt erobert haben. „Bayer“-Arzneimittel werden von den Ärzten in aller Welt verordnet und von Millionen mit vertrauensvoller Zuversicht gebraucht.



Letzte Meldungen

Englandfeindliche Kundgebungen in Kairo — Das ägyptische Volk beurteilt den Überfall auf den Iran

Rom. In der El Azhar-Universität in Kairo ist es, wie Agencia Stefani aus Kairo meldet, anlässlich des britischen Überfalles auf Iran zu Studentenkundgebungen gekommen.

Als ein arabischer Student aus Palästina auf die arabischen Märtyrer in Palästina hinwies, kam es zu englandfeindlichen Kundgebungen, die einige Ulemas vergeblich einzudämmen suchten.

Da sich die Nachricht von den Kundgebungen der Studentey in den umliegenden Wohnvierteln schnell verbreitete, wartete eine große Menschenmenge vor den Toren von El Azhar, die sich bei Demonstrationen anschloß.

Genf. Der englische Generalpostmeister verfügte nach einem Bericht der „Times“ die Einrichtung eines Luftpostverkehrs England und Nordirland wegen der Unmöglichkeit, angesichts der deutschen Angriffe zur See eine regelmäßige Schiffsverbindung zwischen England und Nordirland aufrecht zu erhalten.

Das Kabinett Menzies tritt nicht zurück

Stockholm. Wie Reuters aus Canberra meldet, hat die australische Labour-Partei die Beteiligung an einer Nationalregierung zurückgewiesen und den Rücktritt der Regierung Menzies gefordert.

Sowjetische Lage schwierig

Was erbeutetes Offiziersgepäck verrät.

Bei der Verfolgung der im Dnjepr-Abchnitt flüchtenden sowjetischen Teile fiel deutschen Soldaten vor einigen Tagen auch ein Kraftwagen mit Offiziersgepäck und Poststücken in die Hände.

„Auf den großen Straßen marschieren die Deutschen, wir müssen kleine Wege und Pfade benutzen.“ — Mit diesen treffenden Worten kennzeichnet der sowjetische Major Trofimow den Rückzug der aufgelösten sowjetischen Kräfte und entwirft in seinem Brief an den Kommandeur des sowjetischen Schützenregiments 562, Major Zaratichin, ein anschauliches Bild von der schwierigen Lage der Sowjets.

„Die Mannschaften werden durch unüberlegte Befehle hin und her gestochen. Es fehlen Transportmittel, Brennstoffvorräte und Proviant. Seit Tagen ist die Verbindung mit den höheren Stäben vollkommen abgeschnitten. Selbst höhere Kommandeure und politische Kommissare sind über die Lage nicht orientiert und lassen sich von üblen Gerüchten beeinflussen.“

Erfolgreiche Tätigkeit der Ungarn

Schnelle Truppen der ungarischen Wehrmacht sind im Einvernehmen mit den deutschen und verbündeten Verbänden in der Südrukraine mit dem Aufräumen der letzten Brückenköpfe am Dnjepr beschäftigt und bereiten damit weitere Operationen vor.

Treue um Treue

Familienroman von Kurt Felscher

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

Und Cornelius Brentenkamp zerbricht sich den Kopf, wie er von dieser Krankheit, anders kann er sich seinen Zustand nicht erklären, geheilt werden kann.

Und was hat sein Bruder Christian getan? Er hat sich in einen Sessel fallen lassen, hat sich klatschend auf die Schenkel geschlagen und schallend aufgelacht.

Und dabei hat Christian ihm einen merkwürdigen Blick zugeandt. Ob er etwa ahnte, daß die Geschichte mit dem verliebten Freunde nur eine Erfindung sei?

Cornelius Brentenkamp ist daraufhin lange im Speisezimmer auf- und abgewandert, hat immer wieder zu den Ahnenbildern emporgeliekt. Alle Frauen trugen den Ring des Hauses Brentenkamp, diesen in Schlangenform zifferierten Goldreif, in dessen aufgesperrtem Matternmaul ein geschliffener Amethyst ruht.

Dresdner Wehrmachtself in Paris

Das ursprünglich für den 24. August geplante Spiel der Dresdner Wehrmachtself-Kugelhalle in Paris findet nunmehr am 31. August statt.

Gewinnauszug 5. Klasse 5. Deutsche Reichs-Lotterie

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-sections for 12th and 13th drawing days.

Außerdem wurden 6486 Gewinne zu je 150 RM gezogen. Im Gewinnrade verblieben: 3 Prämien zu je 500 000 RM, 3 Gewinne zu je 500 000 RM, 3 zu je 200 000, 3 zu je 100 000, 6 zu je 50 000, 6 zu je 40 000, 15 zu je 30 000, 18 zu je 20 000, 57 zu je 10 000, 150 zu je 5000, 192 zu je 4000, 450 zu je 3000, 951 zu je 2000, 2553 zu je 1000, 5913 zu je 500, 12 030 zu je 300 und 157 650 zu je 150 RM.

13. Ziehungstag 26. August 1941

Table with columns for prize amounts and winning numbers for the 13th drawing day.

Hauptausloosung: Walter Mohr, Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsnitz.



Heute Mittwoch, 27. 8. 1930 Uhr Geländesport an der Dienststelle, nur für HJL. Die Jg., die das HJL nicht mitmachen haben dienstfrei.

Ämtlicher Teil

Ich mache hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß auf Grund des § 2 der Dritten Durchführungsverordnung des Reichsarbeitsministers zur Verordnung über die Befristung des Arbeitsplatzwechsels vom 10. 7. 1941 alle Haushaltungen, die am 15. 8. 1941 mehr als eine Hausgehilfin oder Hausant-gestellte, wozu beispielsweise auch Tagesmädchen, Halbtagemädchen und Hausstüchter gehören, meldepflichtig sind.

Die Meldung hat an Hand eines Formblattes, was beim Arbeitsamt erhältlich ist, bis spätestens zum 1. September 1941 an das zuständige Arbeitsamt zu erfolgen.

Freitag, den 29. August 1941 im Rathaus, Sitzungssaal, zu folgenden Zeiten: Ortl.-Nr. 1-93 15.00-15.30 Uhr

Freitag den 29. August 1941, 10 Uhr soll in Dorn-Gasthof zur Eiche 1 Motorrad (OD, 22 PS) meistbietend gegen Verzicht versteigert werden.

Morgen ab 9 Uhr Verkauf. Hugo Schadt, Rohfleischerei Pulsnitz

Ein Glaschrank, ein Treiberad ein Schleifstein zu verkaufen Schiefstraße 30.

Die kleine Anzeige hat Erfolg!

Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern Geordnet und Gefallen: Königsbrück, Leutnant Adolf Rosubel.

Liebesrausch? Brentenkamp'sche Ehen können immer nur Vernunftehen gewesen sein, anders kann er es sich gar nicht vorstellen.

Und sein Vater? Hat er sich nicht gegen das Herkommen seine Frau aus dem feurigen Süden geholt, weil er sie leidenschaftlich geliebt haben soll?

Am besten ist es, man bekämpft den Feind mit offenem Bijer.

Er muß noch einmal mit dieser Sabine Brosius zusammenkommen, um zu erproben, ob sie noch den gleichen Zauber wie an dem Hochzeitstisch auf ihn ausübt — auch im Alltagsgewand, im grellen Tageslicht, nicht in diesem seidenen Festgewand, nicht im schmeichelnden Licht der Kerzen des Festraums, ohne Straußische Walzerweisen und all den übrigen Firlefanz.

Da kommt ihm der Zufall — andere nennen es Fügung — zu Hilfe.

Eines Tages wird er von einer Firma der Stadt angerufen. Es handelt sich um Proben eines neuen Wertstoffes, der dort hergestellt wird. Da die Sache noch nicht in die breite Öffentlichkeit gelangen soll, also eine gewisse Diskretion gewahrt werden muß, wollen sie eine vertrauenswürdige Person mit den Proben zu ihm schicken, die zudem mit dem chemischen Herstellungsverfahren als Angestellte vertraut ist.

Als Cornelius Brentenkamp den Hörer auf die Gabel zurücklegt, fühlt er, wie sein Herz in der Brust klopf.

„Ruhe, Ruhe, mein Lieber!“ spricht er sich ermunternd zu.

Es handelt sich zunächst um eine „oberflächliche Bekanntschaft“.

Dabei lächelt er vernünftig. Von der Seite des Mädchens droht also keine unmittelbare Gefahr. Das ist schon ein Vorteil. Nüchtern kann

er sich das zweite und wohl letzte Zusammentreffen nicht wünschen.

Ist Sabine Brosius das erste Zusammensein mit Cornelius Brentenkamp wirklich nur so oberflächlich in der Erinnerung?

Keineswegs! Der schweigsame große Mensch mit den scharf geschnittenen Zügen und den klugen grauen Augen hat vom ersten Augenblick Eindruck auf sie gemacht.

Sie hätte gern an dem Festabend in seinem Hause noch etwas länger mit ihm geplaudert, aber bei einem solchen Durcheinander ist dazu keine rechte Gelegenheit.

„Schmidt, haben Sie nicht ein paar Blumen, die Sie dort in die leere Vase auf dem Rundtisch stellen können?“ fragt Cornelius Brentenkamp, als der Alte mit einem Auftrag des Proturisten zu ihm ins Privatkontor tritt.

„Blumen?“ Der alte Schmidt reißt vor Staunen die Augen weit auf und blickt verständnislos nach dem Tisch in der einen Ecke des Zimmers mit den Ledersesseln darum.

„Blumen? In der Majolikavase, die in der Mitte des Tisches steht, rein zur äußerlichen Verzierung des sonst sachlich nüchternen Raumes, haben noch nie Blumen geduftet.“

(Fortsetzung folgt.)

